



Patente
gesucht!

FÜRS BREITBLÄTTRIGE
KNABENKRAUT

Jahresbericht 2011/2012

Inhalt und Impressum

- 3 Vorwort des Vorsitzenden Ulrich Heintz
- 4 Neues aus der Landesgeschäftsstelle
- 5 Stellungnahme: Industriegebiet „Lisdorfer Berg“
- 6 Demonstrationsprojekt: Modelljagd auf dem „Hofgut Imsbach“
- 7 Neuer Lebensraum:
Amphibienschutzmaßnahmen im „Hofgut Imsbach“
- 8 Neue Wege im Artenschutz:
Renaturierungsprojekt „Sandgrube Diefflen“
- 9 Aktion:
Fledermaus freundliches Saarland
- 10 Pflege- und Besucherlenkungskonzept:
Orchideengebiet Gersheim
- 11 Wolf-Wald-Wildnis im Wolfspark Werner Freund
- 12 Naturschutzpreis 2011:
AG Wanderfalken
- 13 Erweiterung Beringungsstation
„Mittleres Saartal“
- 14 Bewilligtes BfN-Projekt „Knabenkraut“
- 15 Beantragtes BfN-Projekt „Alt- und Totholz“
- 16 Ökopädagogik
- 17 NAJU
- 19 NABU-Stiftung „Saarländisches Naturerbe
- 20 Haushalt und Finanzen
- 22 Mitgliederentwicklung, –werbung und Jubiläen

Impressum

Copyright 2012 Naturschutzbund Deutschland (NABU), Landesverband Saarland e. V.
www.NABU-Saar.de
Antoniusstraße 18, 66822 Lebach, Tel. 0 68 81 / 9 36 19 - 0, E-Mail: LGS@nabu-saar.de



Liebe Freundinnen und Freunde im NABU,

in diesem Jahr wollten wir euch mit einer Neuerung überraschen, einem schriftlichen Jahresbericht des Vorsitzenden. Dieser soll Euch zum einen dauerhaft die jeweiligen Fakten zur Verfügung stellen und auch, ganz nebenbei, die Vortragszeit bei der LVV verkürzen helfen. Dies war nur möglich, da wir zwischenzeitlich über Förderprogramme zusätzliche Personalkapazitäten zur Verfügung haben.

Der NABU Saarland ist in diesem Jahr gleich mit zwei Projektideen beim Bundesministerium für Umwelt im Rahmen des „Bundesprogramms Biologische Vielfalt“ ins Rennen gegangen und war bundesweit das zweite Projekt das einen Zuwendungsbescheid erhielt. Allerdings wären diese Projekte nicht möglich ohne die Beteiligung des Ministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz sowie eines Eigenanteils des NABU in Höhe von 10 Prozent der Kosten.

Ich werte es als einen unserer Erfolge, dass es gelungen ist, konkrete Naturschutzmaßnahmen im Land mit einer personellen Verstärkung und einem denkbar geringen eigenen Budget zu verknüpfen.

Wir werden nämlich mit Sicherheit davon ausgehen müssen, dass die kommenden Jahre im Zeichen spürbarer Einsparungen auf Seiten des Umweltministeriums stehen werden.

Wir haben das hinter uns liegende Jahr aber auch genutzt, unsere Hausaufgaben in der Landesgeschäftsstelle zu machen. Dazu zählte neben der Vervollständigung unserer Liegenschaftsdatei eine fortschreitende Optimierung der Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse. Ebenso sind wir ein gutes Stück im Hinblick auf die notwendige Anpassung unserer Satzungen vorangekommen, um damit auch innerverbandliche Risiken zu minimieren.

Durch die Festlegung der Beitragsanteile, die wiederum auf der LVV zur Diskussion stehen werden, konnten wir eine neue halbe Stelle in der Geschäftsstelle einrichten, so dass wir wieder jeden Tag dort für euch und viele Natur-Interessierte im Saarland erreichbar sind.

Wichtig ist und bleibt uns aber auch bei Planungen, die Natur und den Artenschutz nicht aus den Augen zu verlieren und ihnen eine Stimme zu verschaffen. So ist es gelungen durch intensiven ehrenamtlichen Einsatz die ersten Premiumwanderwegeführungen in Kürze naturschutzfachlich zu entschärfen sowie beim geplanten größten Gewerbegebiet im Saarland, dem Lisdorfer Berg, einen akzeptablen Ausgleich zu erstreiten.

Großen Wert legten wir aber auch im vergangenen Jahr darauf, konkrete Arten- und Naturschutzmaßnahmen auf den Weg zu bringen. Dazu zählten Amphibiengewässer auf dem Gelände des Hofgutes Imsbach, die Artenschutzmaßnahme in der Sandgrube in Diefflen und weitere Projekte, die 2012 und 2013 mit Unterstützung des Landesbetriebes für Straßenbau umgesetzt werden.

Wenn ich am Anfang von meinem Bericht sprach, so ist dies keinesfalls richtig. Das, was wir euch mit dieser Schrift vorstellen wollen, ist das Ergebnis umfangreicher Anstrengungen der Haupt- und Ehrenamtler in unserem NABU.

Macht Euch selbst ein Bild davon!
Euer Uli Heintz



Birgit Freiheit und Kurt Wagner



Foto: Wendelin Schmitt

Jakob Weisgerber leistet sein Freiwilliges Ökologisches Jahr.

Unser Team in der Landesgeschäftsstelle

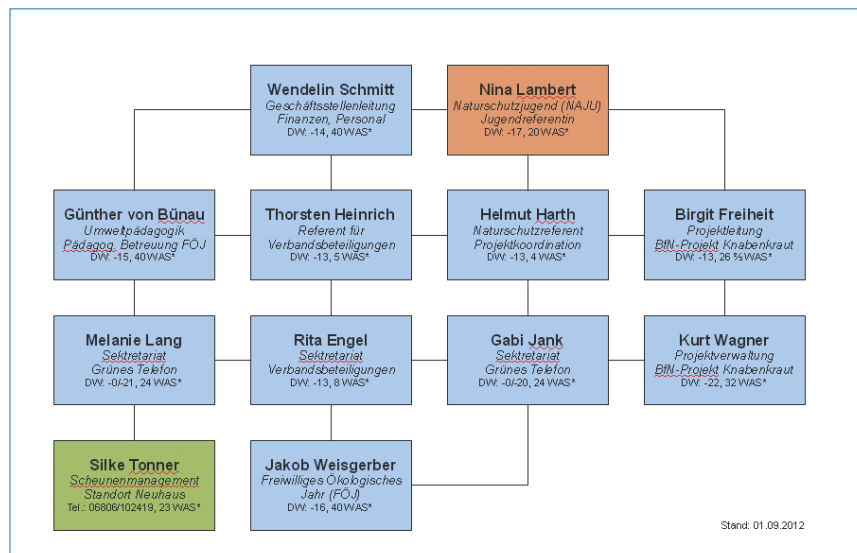
Zurzeit sind in der Landesgeschäftsstelle acht hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt: der Geschäftsstellenleiter Wendelin Schmitt, für das Sekretariat Gabi Jank, Melanie Lang und Rita Engel, der Umweltpädagoge Günther von Büнау sowie die NAJU-Referentin Nina Lambert, daneben auf nebenberuflicher Basis Helmut Harth als Naturschutz-Referent und Thorsten Heinrich als Referent für Verbandsbeteiligungen.

Im Rahmen des BfN-Projekts „Bewusstseinsbildung und Entwicklung einer handlungsorientierten Verantwortung für Feucht- und Nasswiesen mit Beständen des Breitblättrigen Knabenkrauts“ ergänzen seit dem 1. Juli 2012 Kurt Wagner und Birgit Freiheit das NABU-Landesgeschäftsstellen-Team.

Seit 1. September 2012 leistet Jakob Weisgerber hier sein Freiwilliges Ökologisches Jahr.

Aufgabenbereiche der hauptamtlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

- Wendelin Schmitt (Vollzeit): Leitung der Landesgeschäftsstelle, Finanzwesen, Personalverwaltung, Gruppen- und Mitgliederbetreuung
- Gabi Jank und Melanie Lang (Teilzeit): Sekretariat, Grünes Telefon, Ladenverkauf
- Rita Engel (Minijob): Sekretariat Verbandsbeteiligungen
- Günther von Büнау (Vollzeit): Pädagogische Betreuung des FÖJ im Saarland, Organisation und Durchführung der NABU-Umweltpädagogik-Veranstaltungen in Kooperation mit SaarForst Landesbetrieb und Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz („Urwald macht Schule“, „Kinderferienprogramme Neuhaus und Imsbach“, „Wald-Erlebnis-Camps“, „Natur-Erleben Neuhaus und Imsbach“)
- Nina Lambert (Teilzeit): Jugendarbeit (NAJU)
- Helmut Harth (Minijob): Projektkoordination
- Thorsten Heinrich (Minijob): NABU-Stellungnahmen als anerkannte Naturschutzvereinigung im Sinne des § 63 Abs. 2 Bundesnaturschutzgesetz



Organigramm
Hauptamtliche
im NABU
Landesverband Saarland

WAS = Wochenarbeitsstunden
DW: Durchwahl

Stand: 01.09.2012

Stellungnahme: Industriegebiet „Lisdorfer Berg“

Von Null auf Hundert!

Die Stadt Saarlouis plant am Lisdorfer Berg ein auch für bundesdeutsche Verhältnisse überdimensioniertes Industriegebiet mit 167 Hektar Größe. Betroffen sind neben aus naturschutzfachlicher Sicht hochwertigen Offenlandbereichen insbesondere auch Fortpflanzungs-, Nahrungs- und Rasthabitate von mehreren streng geschützten Vogelarten in Verbindung mit artenschutzrechtlich relevanten Verbotstatbeständen.

Die Bedeutung des Lisdorfer Berges für die Flora und Fauna in dieser Region ist in Fachkreisen schon seit Jahren bekannt. Mit seinen mageren, lockeren Sandäckern und -brachen beherbergt dieser Standort eine Vielzahl seltener Pflanzen und Tierarten. Gerade für Arten des extensiv genutzten Offenlandes bietet der Lisdorfer Berg zu einem Großteil optimale Habitatstrukturen. Für die Avifauna ist diese Anhöhe von lokaler, regionaler, sogar überregionaler Bedeutung. Viele Arten wie Neuntöter, Rebhuhn, Wachtel und Schafstelze besitzen hier regelmäßige Brutvorkommen mit zum Teil hohen Dichten. Auch in der Umgebung brütende Arten der EG-Vogelschutzrichtlinie nutzen den Berg regelmäßig zur Nahrungssuche. Nicht nur für Brutvögel und Nahrungsgäste, sondern auch für durchziehende Arten sind die Flächen des Lisdorfer Berges von herausragender Bedeutung. Dies zeigen unter anderem circa 200 zufällig gemeldete Beobachtungen seit dem Jahr 2000. Dabei konnten insgesamt 17 Arten des Anhangs I der EG-Vogelschutzrichtlinie nachgewiesen werden, aber auch wahre Raritäten wie der Kiebitzregenpfeifer (vierter Nachweis für das Saarland) im Jahr 2002 und eine Trauerbachstelze (zweiter Nachweis für das Saarland) im Jahr 2011 verdeutlichen insbesondere die ornithologische Bedeutung des Gebietes.

Nach Vorgabe des Stadtrates von Saarlouis sollte der Ausgleich aber nur auf Flächen im Stadtgebiet von Saarlouis erfolgen. Die geplanten Maßnahmen von parkähnlichen Landschaftsstrukturen und Aufforstungen können zwar in gewissem Maße Ausgleichswirkung im Landschaftsbild leisten, stellen allerdings in keiner Weise eine Ausgleichswirkung für die betroffenen Offenlandarten dar.

Der NABU hat im April 2012 auf Basis eines Gutachtens eine Stellungnahme zur Teiländerung des Flächennutzungsplans im Bereich „Lisdorfer Berg“ und Aufstellung des Bebauungsplans „Industriegebiet Lisdorfer Berg“ eingereicht. Danach erfüllen weder die artenschutzrechtliche Prüfung noch die Ausgleichsmaßnahmen die rechtlichen Vorgaben, da unzureichende Untersuchungen vorliegen und die Vorgaben zu den Maßnahmen einen funktionalen Ausgleich unmöglich machen.

Sollte die Planung, insbesondere das Ausgleichskonzept und die Eingriffsbilanzierung, nicht entsprechend überarbeitet werden und ein den artenschutzrechtlichen Anforderungen genügendes Maßnahmenkonzept inklusive erforderlicher CEF-Maßnahmen Bestandteil der Bebauungsplanung werden, kündigte der NABU Saarland eine gerichtliche Überprüfung entweder des Bebauungsplans im Wege der Normenkontrolle oder der durch den Bebauungsplan zugelassenen Industrieansiedlungen im Wege entsprechender Anfechtungsklagen an.

Aktuell hat die Stadt Saarlouis eine überarbeitete Konzeption vorgelegt, bei der nunmehr im Wesentlichen durch Projekte der Naturland Ökoflächen-Management GmbH über 100 Hektar (!) Flächen außerhalb des Stadtgebietes ökologisch und funktional aufgewertet werden sollen.

Ein Erfolg, auf den wir alle stolz sein können.





Demonstrationsprojekt:

Modelljagd auf dem Hofgut Imsbach

Im Auftrag des NABU Saarland hat Detlef Reinhard, Sprecher der NABU AG „Jagd“, von der Naturland Ökoflächen-Management GmbH und SaarForst Landesbetrieb den Eigenjagdbezirk „Hofgut Imsbach“ als Demonstrationsjagdrevier gepachtet.

„Wir fordern seit Jahren eine tierschutzgerechtere, wildbiologisch orientierte, öko-systemgerechte und effektivere Jagd, die auch die gesellschaftlichen Diskussionen zu jagdethischen Gesichtspunkten reflektiert. Dabei mussten wir uns immer dem Vorwurf aussetzen, dass die „Umweltschutztheoretiker“ den „Jagdpraktikern“ unakzeptable, praxisfremde und naturschutzorientierte Vorschriften machen wollen. Wir wollen den Beweis antreten, dass unsere Vorstellungen in der Praxis umsetzbar sind und diese auch vor Ort transparent machen.“, so Detlef Reinhard in einem Gespräch mit der NiS-Redaktion.

Grundlagen und Richtlinien für das Wildtiermanagement und jagdpraktische Umsetzung sind die „Gemeinsame Erklärung der Verbände zur Neuorientierung der Jagd im Saarland“ vom 3. September 2010 und das „Jagdpolitische Grundsatzpapier des NABU-Bundesverbandes“.

So werden im Unterschied zur konventionellen Jagd unter anderem nur nutzbare Tierarten gejagt, wobei alle im Bestand bedrohten heimischen Tierarten ausgeschlossen sind. Es gibt keine Nachtjagd, keine Fallenjagd, keinen Abschuss von Hunden und Katzen und keine Jagdhundausbildung an lebenden Tieren.

Durch erheblich verkürzte Jagdzeiten soll der Jagddruck auf das Wild reduziert werden. Weder Fütterungen, Kirrungen, oder Lockmittel noch die Verabreichung von Medikamenten sind erlaubt. Für bleihaltige Munition gilt ein grundsätzliches Verwendungsverbot.

Das hier erlegte Wild wird als hochwertiges Lebensmittel vermarktet.





Langer Weiher: ehemaliges Kammolch-Gewässer



Neuer Standort für Kammolch-Gewässer



Amphibienschutzmaßnahmen auf dem Hofgut Imsbach:

Neues Kammolchgewässer

In den letzten Jahren hat sich die Landschaft um das Hofgut Imsbach verändert. Nach Übernahme der Flächen und Gebäude durch die Naturlandstiftung Saar und ihre gesellschaftliche Tochter, die Naturland Ökoflächen-Management GmbH, ist dort ein so genannter Landschaftspark entstanden, bei dem landschaftliche Elemente insbesondere durch Nutzung in ihrer Wahrnehmung gestärkt werden sollen.

Innerhalb dieser eher parkartigen Landschaft, die zwischenzeitlich auch für zahlreiche Besucher attraktiv geworden ist, gibt es aber auch naturschutzfachliche Besonderheiten, nicht zuletzt ein FFH-Gebiet, das auf Grund des Vorkommens von Kammolch, Groppe und Bachneunauge ausgewiesen wurde.

Gerade das Kammolchgewässer am so genannten „Langen Weiher“ hat in den letzten Jahren durch zunehmende Feinsedimenteinspülungen aus einem neu angelegten Gewerbegebiet gelitten.

Der NABU-Landesverband hat sich des Problems angenommen und als dauerhafte Alternative eine Neuanlage von optimalen Gewässern auf den Weg gebracht. Mit Unterstützung der Landesentwicklungsgesellschaft, des Landesbetriebes für Straßenbau, der Wasser- und Energieversorgung St. Wendel sowie des Eigentümers, die Naturland Ökoflächen-Management GmbH, werden diese noch in diesem Herbst angelegt.

Ergänzend wurde in diesem Frühjahr ein immer wieder trockenfallendes Laichgewässer für Grasfrosch und Erdkröte in einer historischen Bewässerungsanlage (Behälterwies) abgedichtet. Auch hier hat uns der Eigentümer, die Naturland Ökoflächen-Management GmbH, unterstützt.

Die zahlreichen Wanderer und Besucher des Hofguts Imsbach werden zukünftig durch Infotafeln über die Projekte informiert.



Fotos: Andreas Kleber

Neue Wege im Artenschutz:

Renaturierungsprojekt „Sandgrube Diefflen“

In einem im Saarland bislang außergewöhnlichen Artenschutzprojekt rollten in diesem Jahr ein Bagger und eine Raupe in der ehemaligen Kies- und Sandgrube der Firma Rupp GmbH bei Diefflen. Über viele Jahre hatte der Gebietsbetreuer Andreas Kleber Daten und Kartierergebnisse zusammengetragen, die als Grundlage dieses Projektes dienten. Unter Anleitung der dänischen Amphibien- und Reptilienexperten Lars Briggs und Florian Bibelriether des Büros Amphi Consult wurden so auf dem 10 Hektar großen Gelände optimale Sommer- und Winterquartiere sowie Laichgewässer für die dort noch vorkommenden Kreuzkröten, Zauneidechsen, Schlingnattern und Kammolche geschaffen.

Nachdem vor über zwanzig Jahren der Kiesabbau eingestellt wurde, bot die offengelassene Grube den Amphibien- und Reptilienarten der FFH-Anhänge II und IV zunächst optimale Lebensbedingungen: viel Sonne, die Gewässer frei von Fressfeinden, lückige Vegetation.

Die fortschreitende Gehölzsukzession sowie das Auftreten von Fischen führten jedoch zu einer allmählichen Verschlechterung der Lebensbedingungen für die im Saarland seltenen Arten. Auch aus diesem Rückzugsraum drohten sie zu verschwinden.

Um die Reptilien- und Amphibienbestände langfristig zu sichern, regte der NABU Saarland umfassende Renovierungsmaßnahmen an. Der Eigentümer der Fläche - die Firma Josef Rupp - erklärte sich 2011 bereit, Maßnahmen umzusetzen sowie die dabei anfallenden Kosten selbst zu tragen.

Besonders positiv gestaltete sich bei dieser Maßnahme die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten: den Genehmigungsbehörden, Fa. Rupp, NABU und Amphi Consult. Die notwendigen Genehmigungen wurden unbürokratisch und rasch erteilt, die Planung und Umsetzung erfolgte unmittelbar vor Ort. Rupp stellte die notwendigen Maschinen inklusive zuverlässiger Fahrer je nach Bedarf problemlos zur Verfügung, der enge fachliche Austausch zwischen NABU und Amphi Consult dürfte zu den bestmöglichen Ergebnissen in Diefflen geführt haben.



Aktion: Fledermaus freundliches Saarland

Ende August 2011 starteten der NABU Saarland und das saarländische Umweltministerium die Aktion „Fledermaus freundliches Saarland“. Ziel ist der Schutz von Fledermausquartieren, die beim Erhalt dieser überwiegend stark bedrohten Arten gegenwärtig die vielleicht entscheidende Rolle spielen. Die Aktion unterstützt die Schaffung und Erhaltung von Quartieren in unseren Siedlungsräumen. Viele Hausbesitzer wissen oftmals gar nicht, welche besonderen Gäste sie beherbergen. Denn meist bleiben Fledermauskolonien unbemerkt, da die Tiere erst abends das Haus verlassen und sich auch sonst eher unauffällig verhalten.

Die Aktion will deshalb durch Öffentlichkeitsarbeit auf mögliche Fledermausquartiere hinweisen und betroffenen Hausbesitzern Beratung und Hilfe durch ehrenamtliche Quartierbetreuer, Mitarbeiter des Zentrums für Biodokumentation und Experten zukommen lassen. Als besondere Anerkennung für den Erhalt eines Fledermausquartiers wurden im Jahr 2011 zwei Familien und der Zweckverband Saar-Bliesgau/Auf der Lohe mit der Plakette „Fledermaus freundliches Saarland“ ausgezeichnet.

Im Rahmen der Schutzmaßnahmen wurden unter anderem eine Infrarot-Anlage zum störungsfreien Beobachten der Fledermausquartiere sowie 44 Fledermauskästen angeschafft. In einer Zivilschutzanlage am Saarbrücker Ludwigsberg erfolgte der Einbau einer speziellen Gittertür mit einem Einflugschlitz für Fledermäuse.

Um die Kolonie in den Gauben der St.-Rufus-Kirche in Niedaltdorf zu erhalten, wurden drei spezielle Lamellenfenster angefertigt und in die bestehenden Gauben eingebaut. Zwei Mausohr-Wochenstuben und eine Wochenstube der Breitflügel-Fledermaus wurden gereinigt und mit Schutzfolien ausgelegt.

Das Gesamtprojekt und die Umsetzung der Maßnahmen wurden finanziell vom Umweltministerium sowie der Saarland Sportfoto GmbH unterstützt.

Die Aktion wird in den nächsten Jahren fortgesetzt.



Foto: Markus Utesch



Foto: Wega Kling



Fotos: Markus Utesch/Christine Harbusch



www.fledermaus-freundliches-saarland.de



Foto: Birgit Freiheit



Fotos (4): A. Naumann



Pflege- und Besucherlenkungskonzept:

Orchideengebiet Gersheim

Das „Orchideengebiet Gersheim“ (32 Hektar) ist eines der größten Orchideengebiete in der Pflegezone des Biosphärenreservats Bliesgau nordwestlich der Gemeinde Gersheim. Es wurde bereits 1957 unter Naturschutz gestellt und liegt in der Kernzone des Naturschutzgroßprojekts „Saar-Bliesgau/Auf der Lohe“. Hier finden sich bis zu 25 Orchideenarten sowie andere seltenen Tier- und Pflanzenarten, die das „mediterrane“ Klima und nährstoffarme Böden bevorzugen. Es gehört seit 2004 zum Naturschutzgebiet „Südlicher Bliesgau/Auf der Lohe“ und ist seit vielen Jahren eines der Highlights im Bliesgau.

Ziel des Pflege- und Besucherlenkungskonzeptes ist die Erhaltung und der Schutz der hier vorkommenden Artenvielfalt und die Steigerung der Attraktivität des Gebietes zur Förderung einer nachhaltigen touristischen Entwicklung in der Region.

Der Erhalt dieser traditionellen Kulturlandschaft und der damit verbundenen Artenvielfalt ist auch eines der erklärten Ziele der seit 2009 offiziell von der UNESCO anerkannten Modellregion „Biosphärenreservat Bliesgau“.

Die Umsetzung des Besucherlenkungskonzeptes soll dazu beitragen, eine nachhaltige naturtouristische Entwicklung zu fördern und gleichzeitig die biologische Vielfalt zu erhalten. Es könnte auch ein erster Schritt für die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes für die Schutzgebiete im Biosphärenreservat Bliesgau sein bzw. als Grundlage für andere Gebiete genutzt werden. Die Besucher/innen sollen über einen „Orchideenpfad Gersheim“ so gelenkt werden, dass hochsensible Bereiche

geschützt werden und das Erleben der Schönheit und Vielfalt der Landschaft auf eigene Faust trotzdem möglich ist.

Im Rahmen der Erstellung des Besucherlenkungskonzeptes wurde ein Pocketführer „Tier- und Pflanzenwelt der Orchideengebiete im Bliesgau“ herausgegeben mit dem Besucher/innen das Orchideengebiet auf eigene Faust erkunden können und der auch in anderen Schutzgebieten in der Biosphärenregion Bliesgau verwendet werden kann. Dieser Führer im Taschenformat soll einen Einblick in die Artenvielfalt dieses bedeutsamen Lebensraumes bieten und eine kleine Bestimmungshilfe sein. Der Pocketführer ist kostenlos in der Landesgeschäftsstelle des NABU Saarland erhältlich.

Zur Umsetzung des Konzeptes möchte der Biosphärenzweckverband Bliesgau Fördermittel aus entsprechenden Programmen (zum Beispiel bei der DBU oder der Allianz Stiftung) beantragen.

Zwischenzeitlich hat der Bauhof der Gemeinde Gersheim bereits einen großen Teil der baufälligen Geländer und Stufen ausgetauscht. Außerdem wurden einige Bereiche bereits durch einen Landwirt im Auftrag des Landesamtes für Umwelt- und Arbeitsschutz gepflegt.

Dieses Projekt wurde von der Saarland-Sporttoto GmbH finanziell unterstützt.



Foto: Rudi Reiter

Aktion „Willkommen Wolf“ im Wolfspark Werner Freund in Merzig

Wolf – Wald – Wildnis

Am Standort „Wolfspark Werner Freund“ in Merzig strebt der NABU Saarland eine Kooperation mit der Stadt Merzig an, um den Menschen Wissen über Wölfe, Wald und Wildnis zu vermitteln und Akzeptanz für eine mögliche Rückkehr des Wolfes und anderer Wildtiere in unsere Wälder zu schaffen. Dabei ist es vor allem wichtig, Konflikten zwischen Wolf und Mensch vorzubeugen und zu ermöglichen, dass beide im gleichen Lebensraum nebeneinander leben können. Ob sich Wölfe jemals wieder im Saarland ansiedeln, vermag niemand zu sagen, aber sie sind bereits - zumindest vereinzelt - in Hessen und Rheinland-Pfalz gesichtet worden. Daher ist es wichtig, auch die Menschen hier darauf vorzubereiten und durch Aufklärung eine Akzeptanz für Wölfe und andere Wildtiere zu schaffen.

Der Wolfspark Werner Freund in Merzig ist für diese Aktion sicherlich der geeignete Standort. Angefangen bei den jüngsten Menschen im Kindergarten, über Schulen, Familien bis hin zu älteren Menschen besteht hier, wo man die Tiere aus nächster Nähe beobachten kann, die Möglichkeit, Wölfe, um die sich so viele Mythen, Märchen und Vorurteile ranken, den Menschen anschaulich näher zu bringen.

Da der Wolfspark direkt an den 2.500 Hektar großen Staatswald „Kammerforst“ mit unbewirtschafteten Referenzflächen angebunden ist, bietet das Gebiet ideale Voraussetzungen, die Themenbereiche „Wald“ und „Wildnis“ in das Projekt zu integrieren.

Geplante Maßnahmen, die im Rahmen des Konzeptes erarbeitet wurden, sind unter anderem

- die Einrichtung eines NABU-Treffpunkts zum Thema Wolf-Wald-Wildnis,
- die Neugestaltung des bestehenden Gehölzpfades,
- die Einrichtung eines „Wolfsparcours“,
- Wandern auf den Spuren der Wölfe,
- Wolfstage/Wolfswoche,
- Standort für die ehrenamtlichen „NABU-Wolfsbotschafter“,
- die Einbindung des Wolfsparks als „natürlicher Lernort“ in die Initiative „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“.

Des Weiteren bestehen Überlegungen der Stadt Merzig, hier einen Gastronomiebetrieb mit einem kleinen Infozentrum anzusiedeln, das unter anderem Platz für Ausstellungen, Besuchergruppen sowie das bisher in der Innenstadt befindliche Expeditionsmuseum bieten soll. Ein entsprechendes Gutachten zur Ermittlung des Bedarfs hat die Stadt Merzig in Auftrag gegeben.

Die Erstellung des Konzeptes wurde von der Saarland-Sportoto GmbH finanziell unterstützt.



Naturschutzpreis 2011: Wer knüpft mit am Öko-Netz?

Der erste Preis geht an die AG Wanderfalken

Die Arbeitsgruppe Wanderfalken im Saarland (AGW-Saar) ist aus einer Initiative des NABU-Landesverbandes Saarland und des Ornithologischen Beobachterrings Saar (OBS) entstanden. Nach gemeinsamen Vorgesprächen über Ziele und Aufgaben wurde sie im Januar 2004 offiziell gegründet.

Organisiert ist die AGW-Saar als eine Arbeitsgruppe innerhalb des NABU-Landesverbandes Saarland.

Sie hat sich die folgenden Aufgaben zum Ziel gesetzt:

- Errichtung und Betreuung von geeigneten Horstplätzen für Gebäudebruten
Mangels natürlicher Habitats im Saarland konzentriert sich hier das Brutgeschehen auf künstlich angelegte Horste an hohen Gebäuden. Im Saarland kommen in erster Linie Industriebauten wie Kohlekraftwerke, Gruben- und Hüttenanlagen in Frage, daneben auch Autobahnbrücken und neuerdings auch Strommasten.

- Beobachten und Schützen der Brutplätze während der Brut- und Aufzuchtzeit sowie Sammeln von Informationen über das Vorkommen des Wanderfalken im Saarland.
- Dokumentation der Brutplätze und der Brutergebnisse. Hier findet ein ständiger Austausch und Abgleich der Daten zwischen NABU und OBS statt.
- Öffentlichkeitsarbeit, Erstellung und Verbreitung von Informationen über den Wanderfalken im Saarland

Im Oktober 2011 wurde die NABU-AG Wanderfalken mit dem Projekt „Wanderfalken weltweit vernetzt“ mit dem Möbel Martin Naturschutzpreis ausgezeichnet.



Seggenrohrsänger

Erweiterung Beringungsstation „Mittleres Saartal“

Die NABU-Vogelberingungsstation „Mittleres Saartal“ in Saarlouis-Lisdorf ist seit 2008 die Zentrale der saarländischen Vogelberingung. Sie befindet sich im so genannten „IKEA-Biotop“, einer circa sechs Hektar großen Ausgleichsfläche im Saartal. Jährlich werden hier über 10.000 Vögel gefangen, gemessen, beringt und wieder frei gelassen. Dies dient der Überwachung der Biodiversität unserer Vogelfauna sowie wissenschaftlichen Untersuchungen wie der Ermittlung von Zugrouten und Standorttreue. Die hier gewonnenen Daten werden an die Vogelwarte Radolfzell weitergeleitet und verwaltet.

Im Frühjahr 2012 konnte durch Spendengelder von IKEA Deutschland, weiteren Sponsoren und Handwerkern eine neue Terrasse mit einem Beobachtungsturm gebaut werden, die am 9. September 2012 im Rahmen des „Tages der offenen Tür 2012“ den Besuchern präsentiert wurden. Über 200 Besucher/innen interessierten sich für die Arbeit der Beringungsstation und konnten die Vogelwelt aus nächster Nähe beobachten. Von den 26 gefangenen Vogelarten waren ein Baumpieper und ein Wendehals die Krönung des Tages. Neben drei Beringungsvorführungen wurde auch eine kleine Exkursion um das „IKEA Biotop“ und zur Schleuse Ens Dorf angeboten.

Anfang August ging die diesjährige Brutvogelerfassung mit 648 Neuberingungen und 469 Kontrollfängen aus 45 Arten zu Ende. Die Artzusammensetzung des Brutvogelbestandes ist dabei im Großen und Ganzen gleich geblieben. Das Highlight der Brutzeit war ein Karminimpel (*Carpodacus erythrinus*), der zuvor erst ein einziges Mal im Gebiet gefangen wurde und im Saarland sehr selten nachgewiesen wird.



Baumpieper



Neuntöter



Fotos: Sebastian Kiepsch



Neues NABU-Projekt vom Bundesamt für Naturschutz bewilligt

Im Juli 2012 wurde der Projektantrag zur „Bewusstseinsbildung und Entwicklung einer handlungsorientierten Verantwortung für Feucht- und Nasswiesen mit Beständen des Breitblättrigen Knabenkrauts“, den der NABU-Landesverband Saarland, im Rahmen des Bundesprogramms zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) beim Bundesamt für Naturschutz eingereicht hat, bewilligt. Das Projekt startete am 1. Juli 2012 und hat eine Laufzeit von 2,5 Jahren. An der Finanzierung beteiligen sich das BfN mit 75 Prozent, das Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz mit 15 Prozent und der NABU Landesverband Saarland mit zehn Prozent Eigenanteil.

„Bewusstseinsbildung und
Entwicklung
einer
handlungsorientierten
Verantwortung für
Feucht- und Nasswiesen
mit Beständen des
Breitblättrigen Knabenkrauts“

Ziel des Projektes ist der Schutz und die Entwicklung der Bestandsvorkommen des Breitblättrigen Knabenkrauts (*Dactylorhiza majalis*) und deren Lebensräume im Saarland, die artenreichen Feucht- und Nasswiesen. Besonderer Wert wird bei diesem Projekt auf die Bewusstseinsbildung bei Grundstückseigentümern, Nutzern und auch Gebietsbetreuern (Schulklassen, Ehrenamtliche, politisch Verantwortliche) gelegt. Saarlandweit soll jede Gemeinde „ihre“ Wiese mit Beständen des Breitblättrigen Knabenkrauts betreuen und pflegen können und stolz darauf sein.

Schwerpunkte:

- Schutz und Entwicklung von Arten in besonderer Verantwortung Deutschlands
- biologische Vielfalt
- Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung
- Einbindung von lokalen und kommunalen Akteuren in Form von sich selbst tragenden Handlungsallianzen (zum Beispiel Patenschaften, Botschafter)

Für die Projektlaufzeit wurden zwei neue Mitarbeiter eingestellt: Diplom-Geografin Birgit Freiheit als Projektmanagerin und Kurt Wagner als Verwaltungskraft mit je einer Zwei-Drittel-Stelle. Die beiden haben bereits viele Jahre erfolgreich im Bereich „Umsetzung und Verwaltung von Naturschutzprojekten“ zusammen gearbeitet.

Neues NABU-Projekt beim Bundesamt für Naturschutz beantragt

Entwicklung und Förderung

von Alt- und Totholzbiozönosen

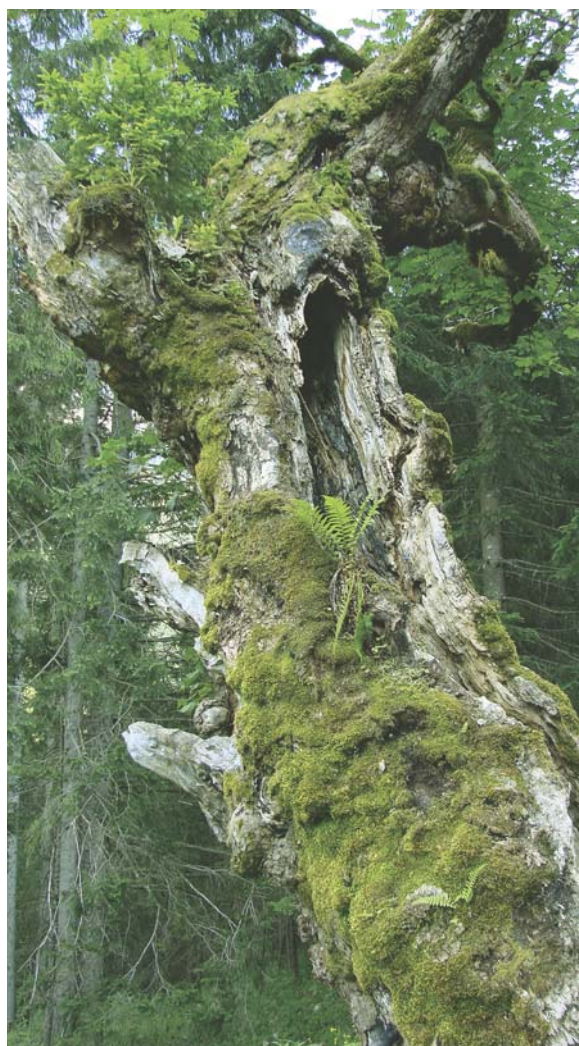
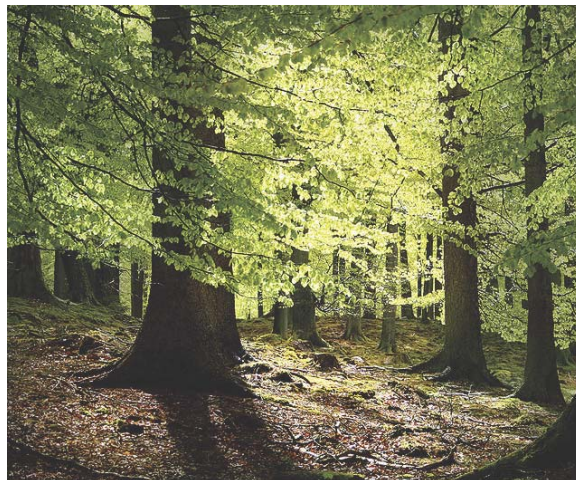
Im August 2012 hat der NABU-Landesverband einen neuen Projektantrag im Rahmen des Bundesprogramms zur Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt (NBS) beim Bundesamt für Naturschutz eingereicht.

Ziel des Projekts „Entwicklung und Förderung von Alt- und Totholzbiozönosen durch eine nachhaltige Bewirtschaftungsstrategie in saarländischen Forstbetrieben“ ist die Erfassung, Sicherung und Entwicklung von Alt- und Totholzbiozönosen der Rotbuchenwälder im Rahmen einer umfassend nachhaltigen Waldbewirtschaftungsstrategie. Das Projekt soll im Staatswald und in ausgewählten Kommunal- und Privatwäldern umgesetzt werden. Es bietet damit die Chance, in einem größeren Landschaftsraum den Schutz der Alt- und Totholzbiozönosen modellhaft in den praktischen Forstbetrieb zu integrieren.

Geplante Maßnahmen und Ziele sind:

- Erfassung der Alt- und Totholzbiozönosen, speziell der Restpopulationen der Urwaldreliktarten,
- Herleitung gezielter Maßnahmen und Konzepte zur Sicherung und Wiederausbreitung/Wiederansiedlung der Arten und der Integration der Alterungs- und Zerfallsphasen in den Wirtschaftswald,
- qualitative/quantitative Begründung dafür notwendiger Nutzungsverzichte im Forst,
- Herleitung von alternativen Wertschöpfungsmöglichkeiten des Nutzungsverzichts (CO₂-Zertifikathandel, Erosionsschutz, Hochwasser-rückhaltung, Ökokonto u.a.),
- Erarbeitung von Handlungsempfehlungen zu den Themen Arbeitssicherheit und Verkehrssicherung mit allgemeiner Gültigkeit oder abgestimmt auf den konkreten Einzelfall,
- Beteiligung und Information aller Akteure und gesellschaftlich relevanter Gruppen mit dem Ziel, Verständnis für die Notwendigkeit der Integration der Alt- und Totholzbiozönosen zu schaffen, Wege für deren Integration in die Waldbewirtschaftung aufzuzeigen und deutlich zu machen, dass sie ein Schlüsselthema bei der Bewahrung der biologische Vielfalt unserer Rotbuchenwälder und damit unseres nationalen Walderbes darstellen.

Die Maßnahmen tragen dazu bei, den Verantwortungslebensraum Rotbuchenwald, speziell die Alterungs- und Zerfallsphasen mit ihren Zönosen im Rahmen der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt (NBS) zu sichern, zu regenerieren bzw. neu zu entwickeln, um die Bestände langfristig zu sichern.





Ökopädagogik

Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

24 FÖJler leisteten von September 2011 bis August 2012 ihr FÖJ an 18 Einsatzstellen im Saarland. Wie in den Vorjahren war Günther v. Büнау mit der pädagogischen Leitung durch das Umweltministerium beauftragt – unterstützt durch die Umweltpädagogin Mercedes Oeß. Fünf Seminarwochen in Berschweiler, Tholey, Wallerfangen, Luxemburg und Schweden sowie der Besuch des saarländischen Landtags im Rahmen einer Plenumsdebatte kurz vor der Landtagswahl wurden mit den FÖJlern gemeinsam geplant, durchgeführt und nachbereitet.

In Workshops, Exkursionen, Besuchen, Vorträgen, Führungen, Info-Veranstaltungen, Multimedia, Rollenspielen, Experimenten, Reflexionen, Evaluierungen, Sport, Spiel, Theorie und Praxis wurde behandelt: Vielfältige Gespräche, Telefonate und E-Mails zwischen Günther v. Büнау, Mercedes Oeß und den FÖJlern betrafen darüber hinaus persönliche Reflexionen zur Ausbildungs- und Berufswahl, Selbstfindung und Lebensplanung.

Kinder-Ferien-Programme – Tage in der Natur

In der Scheune Neuhaus und auf dem Hofgut Imsbach wurden in den Herbst-, Oster- und Sommerferien 55 Tage vom NABU (in Neuhaus in Kooperation mit SaarForst und Umweltministerium) geplant, organisiert, durchgeführt und nachbereitet.

Ferienkinder von 6 bis 13 Jahren haben hier Vielfalt erlebt: Naturerfahrung, Naturschutz-Aktionen, Ausflüge, Workshops, Übernachtungen, Nachtwanderungen, Umwelt- und Men-

schenbildung, Anregungen, Kreativität, Poesie, Basteln, Werken, Malen, Sport, Spiel, Wettkämpfe, Gemeinschaft, Freundschaft ... und natürlich bei alledem: Spaß.

Einige ältere Kinder bzw. Jugendliche ab 14 Jahren waren engagiert, als Betreuer-Helfer den Betreuern und Leitern zur Seite zu stehen. Sozial- und Selbstkompetenzen konnten hier blühen und sich entwickeln. Gemeinsam planen und handeln sowie Entscheidungen mitbeeinflussen zu können, selbständig und vorausschauend zu agieren, sich und andere motivieren und Einfühlungsvermögen zu beweisen: All das hatte hier Raum und Zeit.

Nahezu 50 NABU-Pädagogen, Betreuer, Betreuer-Helfer, Hospitanten, Praktikanten, FÖJ'ler und Küchenteamer haben insgesamt an den „KiFePros“ mitgewirkt und Verantwortung bewiesen. Etwa 500 Kinder waren anwesend und haben 2.100 Kind-Tage verbracht.

Urwald-macht-Schule (UMS) ...

... stellt neben den Kinder-Ferien-Programmen das Flaggschiff der NABU-Wildnispädagogik im „Urwald vor den Toren der Stadt“ dar. Es wird vom NABU in Kooperation mit SaarForst und Umweltministerium organisiert.

Es geht um intensive Natur- und Wildnis-Erfahrungen, nachhaltiges Leben (im Einklang mit sich selbst, den Menschen und der Mitwelt), Selbst- und Sozialkompetenzen (Verantwortung, Selbständigkeit, Empathie, Partizipation, Gemeinschaft, Motivation, Aktivität) und Sach- und Methodenkompetenzen (Wissen, Techniken, Training, vorausschauendes Denken und Handeln, Sensibilisierung, Sinnesschulung).

26 UMS-Veranstaltungen fanden an 66 Tagen statt, teilweise



parallel im WildnisCamp, in der Scheune Neuhaus und der Netzbachhütte. 600 Schüler erlebten den Urwald an 1.500 Schüler-Tagen und wurden von 24 Betreuern (NABU-Pädagogen, Hospitanten, Praktikanten, FÖJ'ern und Küchenteamern) begleitet.

Wald-Erlebnis-Camps (WEC) ...

... stellen das Pendant zu „Urwald-macht-Schule“ dar. Im Unterschied zu UMS fanden die WECs nur in den Sommerferien statt und betrafen keine Schulklassen, sondern einzelne Kinder, Jugendliche und auch Eltern.

Drei vier- bis fünftägige WECs fanden im WildnisCamp und im Netzbachtal statt – jeweils mit unterschiedlichen Zielgruppen: Bären-Höhle für Sechs- bis Neun-Jährige – z.T. auch mit Eltern. Fuchs-Bau für Zehn- bis 13-Jährige und Wolfs-Rudel für 14- bis 17-Jährige. Zusammen waren es 14 Tage, 54 Schüler und 250 Schüler-Tage. Begleitet wurden sie jeweils von drei NABU-Pädagogen.

Ökopädagogik auf Imsbach ...

... umfasst verschiedene, halb- bis eintägige Bausteine für Schulklassen: „Natur erleben“ (allgemein oder mit Schwerpunkten Wasser, Wald, Spiele, Pflanzen, Insekten), „Energie erleben und Klimaschutz“ und neuerdings auch „Wald-Wildnis-Tag“.

54 Veranstaltungen fanden statt, 1.340 Schüler nahmen teil, acht NABU-Pädagogen begleiteten die Schulklassen.

Die vom NABU gemietete „NABU-Hütte Imsbach“ dient als Ausgangsort für Unternehmungen, liegt direkt am Offizierspfad, beinhaltet diverse Materialien, Werkzeuge und ökopä-

dagogische Utensilien und versammelt Menschen unter ihrem Dach oder im benachbarten Pavillon, einem Projekt der FÖJ'ler.

GLOBUS-Kinderumweltfest

Im Zweijahres-Rhythmus ist es Tradition geworden, dass die Firma GLOBUS für 500 Kinder im Umfeld der Scheune Neuhaus gemeinsam mit NABU und SaarForst ein Kinderumweltfest organisiert. Dieses fand am 19. Juni 2012 statt. Sechs NABU-Pädagogen waren bei ökopädagogischen Workshops (Arbeiten mit Ton, Natursalbe-Herstellung und Löffel- und Schalenbrennen) einbezogen. Ansonsten wurden indianische Laubhütten errichtet, Bögen gebaut, Insektenhotels gebohrt, wurde über Imkerei, Bienen und Honig informiert und Urwald-Exkursionen begangen werden. Das von Bodo Marschall theatralisch-pantomimisch inszenierte Märchen vom „Zauberkrystal“ rundete diesen erfreulichen, bunten und facettenreichen Tag ab.

Outdoor-Erste-Hilfe

Ebenfalls im Zweijahres-Rhythmus hat sich die Durchführung eines Outdoor-Erste-Hilfe-Kurses bewährt, fachlich begleitet durch die Outdoor-Schule Süd und organisiert vom NABU für die Referenten, Betreuer, Helfer und den erweiterten Freundes- und Bekanntenkreis.

Der Merkspruch RUM-BAP-SAU-DIWAN (Risiken, Umfeld, Management – Bewusstsein, Atmung, Puls – Schock, Atemstörung, Unterkühlung – Detailuntersuchung, Immobilisierung, Wundversorgung, Abtransport organisieren, Notfallcamp einrichten) prägte sich nachhaltig allen Teilnehmern ein und bildete das Motto an diesem verlängerten Wochenende im WildnisCamp.





NAJU-Aktivitäten

Der Schwerpunkt der NAJU-Arbeit 2011/2012 lag in der Aus- und Fortbildung von Ehrenamtlichen.

Im Rahmen dieses Schwerpunkts wurden ein Gruppenleiter- und ein Naturpädagogikseminar sowie verschiedene Fortbildungskurse zu den Themen „Gruppen leiten will gelernt sein“, „LandArt“ und „praktischer Naturschutz“ angeboten.

Im Juli 2012 fand zum ersten Mal eine einwöchige Kinderferienfreizeit in der Biberburg Berschweiler in Kooperation mit dem Kreisjugendamt Neunkirchen statt.

40 Kinder zwischen sieben und elf Jahren und zwölf ehrenamtliche Betreuer verbrachten eine spannende und abwechslungsreiche Woche mit gemeinsamen Ausflügen zu den Bibern und Wölfen, Walderlebnisspielen, Spuren suchen, Gewässer erkunden, Fische räuchern, Malen, Basteln und ...

Abends standen gemütliche Lagerfeuer mit Stockbrot und eine Nachtwanderung auf dem Programm. Da blieb sicherlich keine Zeit für Langeweile und Heimweh.

Außerdem wirkte die NAJU beim St. Martin im Urwald vor den Toren der Stadt (700 Kinder), dem IKEA-Umwelttag in Saarlouis, dem Biomarkt in Saarbrücken, dem Kinder-Gartenfest im Naturgarten Losheim (250 Kinder) und dem KinderUrwaldfest an der Scheune Neuhaus (350 Kinder) mit.

Die NAJU hat im Saarland 3.695 Mitglieder (Stand 31.03.2012). Es gibt zwölf aktive Kindergruppen vor Ort.

Der NAJU-Landesverband ist mit neun Vorstandsmitgliedern und weiteren interessierten Personen aufgestellt.



Foto: Büro Dr. Maas

NABU-Stiftung Saarländisches Naturerbe

Nachdem in den Jahren 2006 bis 2008 vorwiegend Mittel für den Flächenankauf in der Moselaue akquiriert wurden, konnte im November 2010 die erste Teilfläche nach erfolgreichem Abbau und Abnahme durch das Landesamt für Umwelt- und Arbeitsschutz (LUA) von den Kieswerken Besch-Nennig erworben werden (Gewässer 102 und 103 im südlichen Bereich des Abbaufeldes A1).

Die (Wasser-)Fläche ist rund 1,8 Hektar groß und wird nunmehr der natürlichen Entwicklung überlassen. Ein Rechtsstreit des Abbaununternehmens mit einem Grundstücksnachbar verzögerte die Übernahme mehrere Jahre.

Im Jahr 2011 wurde begonnen, die Abbaumaßnahmen von einem Experten begleiten zu lassen, damit bereits während der Abbauphase, und nicht erst nach Fertigstellung, das Optimum für den Arten- und Naturschutz auf diesen Flächen getan wird. Die Zusammenarbeit mit dem Kiesabbaununternehmen gestaltet sich auch diesbezüglich als sehr konstruktiv.

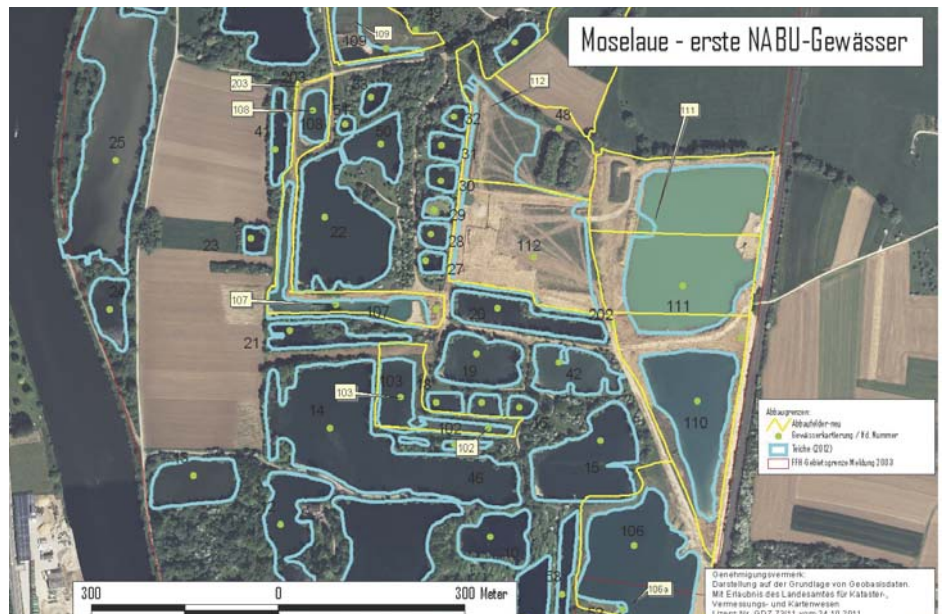
Auch in diesen Jahren konnten die zweckgebundenen Rücklagen der Stiftung durch Zustiftungen.

Die nächsten Flächenankäufe stehen nach „Rekultivierung“ und „Gestaltung“ sowie der Abnahme durch das LUA im Jahr 2012 oder 2013 an (Gewässer 108 und 107 im nördlichen Bereich des Abbaufeldes A1).

Bitte helfen Sie uns auch weiterhin durch Ihre Zustiftungen und Spenden, unsere heimischen Naturparadiese auch langfristig für kommende Generationen zu sichern.

Weitere Informationen unter www.naturerbe-saar.de

*Wir schaffen Paradiese.
Und dazu brauchen
wir Ihre Hilfe!*



„Punktlandung“ beim Jahresergebnis 2011

Mitgliederzuwachs kann Einbußen durch Sparmaßnahmen des Landes nicht kompensieren

Mit einem sehr geringen Jahresfehlbetrag von -2.072,99 EUR liegt das Ergebnis der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahresabschlusses 2011 nahezu vollständig im Rahmen des Finanzplanes für das Berichtsjahr, während im Vorjahr noch ein unerwartet hoher Jahresüberschuss von 42.778,30 EUR zu verzeichnen war. Für das Jahr 2011 lagen allerdings erstmalig deutlich belastbarere Planzahlen als in der Vergangenheit auf der Grundlage des Spezialkontenrahmens 49 (SKR 49, „Vereinskontenrahmen“) vor, der 2009 beim NABU-Landesverband Saarland eingeführt wurde und sich erst im Finanzplan 2011 auswirken konnte.

Der sich über Jahre fortsetzende erfreuliche Mitgliederzuwachs auf nunmehr über 18.000 schlägt sich naturgemäß auch 2011 positiv in den Zuwendungen des Bundesverbandes aus Mitgliedsbeiträgen nieder, kann aber die Einbußen aus den anderen Einnahmebereichen auch nicht annähernd kompensieren. Einem Zuwachs der Zuwendungen des Bundesverbandes aus Mitgliedsbeiträgen in Höhe von rund 8.000 EUR steht der Wegfall des NABU-Länderfinanzausgleichs in Höhe von 10.000 EUR gegenüber. Darüber hinaus entfällt im Jahr 2011 erstmalig die institutionelle Förderung des Landes von 17.000 EUR, die über ein alternatives Vertrags-Instrument faktisch auf ein Zehntel der ursprünglichen Summe zurückgeführt wurde. Die Vergütungen von SaarForst Landesbetrieb für die Durchführung von Ökopädagogik-Veranstaltungen an der Scheune Neuhaus wurden im Rahmen der Schuldenbremse des Landes im Jahr 2011 in einer ersten Stufe um 18.800 EUR reduziert. Dennoch hat der NABU-Landesverband die Zahl der Ökopädagogik-Angebote im SaarUrwald aus eigenen Mitteln aufrechterhalten oder sogar noch gesteigert.

Ebenso deutlich rückläufig gegenüber dem Vorjahr waren im Bereich der Einnahmen die abgerechneten Zuschüsse insbesondere der Saarland-Sporttoto GmbH sowie die Erlöse aus dem Ladenverkauf, den Dienstleistungen (2011 letztmalig Organisation von Saarland-Picobello) und dem Anzeigenverkauf im Rahmen unserer Verbandszeitschrift „Naturschutz im Saarland“ (NiS).

Der größte Posten auf der Ausgabenseite umfasst naturgemäß den Personalbereich, der gegenüber dem Vorjahr infolge der

Aufstockung einer bestehenden Sekretariatsstelle, Gehaltsanpassungen sowie der neuerlichen Kostenpflicht für die Beschäftigung eines/einer FÖJ-Freiwilligen um etwa 10.000 EUR gestiegen ist.

Der Anstieg bei den Abschreibungen rührt im Wesentlichen von verstärkten Investitionen in den vergangenen Jahren her, angefangen von der Einrichtung einer NABU-Grundstücksdatenbank über die Anschaffung eines betrieblichen Fahrzeugs („FridoLinie 1“) bis hin zur Anschaffung neuer Software-Lizenzen für die NiS-Redaktion. Die Raum- und Bürokosten hingegen liegen trotz Renovierung des Ladenlokals im Mai 2011 in etwa auf Vorjahresniveau.

Der Anstieg bei den Reisekosten liegt in der verstärkten Geltendmachung von Fahrtkostenansprüchen im Jahr 2011 begründet, die zu einem großen Teil auch noch Reisekosten aus dem Jahr 2010 umfassen. Ein wesentlicher Teil der Reisekosten wurde dem Landesverband jedoch als Aufwandsspende wieder zugewendet, was auch den Zuwachs bei den vereinnahmten Spenden erklärt.

Der Anstieg der Steuerberatungskosten ergibt sich aus dem immer komplexer werdenden Jahresabschluss auf der Grundlage des SKR 49, während die Abnahme bei den Rechts- und Beratungskosten darin begründet liegt, dass im Jahr 2010 umfangreichere Rechtsberatungen in Sachen Nahversorgungszentrum Türkismühle und Windpark Steinhügel bei Freisen-Haupersweiler in Anspruch genommen wurden, die sich noch bis ins Jahr 2011 fortsetzten. Diese Rechts- und Beratungskosten wurden jedoch zu einem großen Teil über Spenden der betroffenen örtlichen Naturschutzgruppen und weiterer Betroffener wieder kompensiert.

Die Ausgaben für die pädagogische Betreuung des jeweiligen FÖJ-Jahrganges sowie die Aufwendungen für die Ökopädagogik liegen im Rahmen des Vorjahres, während die Einnahmen aus dem Ökopädagogikbereich wie schon erwähnt jedoch deutlich zurückgehen. Auch sind hier die Ausgaben für das hauptamtliche Personal im Umweltpädagogikbereich nicht berücksichtigt, welches ja bereits unter dem Ausgabenbereich „Personalkosten“ subsumiert ist.

Einnahmen	2011	2010
Beiträge	147.063,44	139.067,93
Zuschüsse (SaarToto, MUV etc.)	57.131,16	85.015,00
Bußgelder	319,76	204,86
Spenden	26.428,62	18.769,09
Einnahmen Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)	57.083,33	58.032,02
Einnahmen Ökopädagogik	122.418,84	132.870,61
Erlöse Ladenverkauf	2.167,59	3942,09
Erlöse Dienstleistungen	7.200,00	9.495,80
Erlöse Verbandszeitschrift NiS	23.386,40	25.810,95
Sonstige Einnahmen/Erträge	18.497,45	27.908,89
Zinserträge	999,13	575,74
Summe	462.695,72	501.692,98
Ausgaben	2011	2010
Personalkosten	-148.498,90	-138.393,15
Abschreibungen	-10.562,23	-6.509,48
Raumkosten	-20.728,55	-19.045,88
Bürokosten	-13.626,15	-13.837,61
Versicherungen (inkl. Kfz-Steuer)	-1.759,88	-1.159,28
Öffentlichkeitsarbeit	-4.008,13	-3.548,82
Internetkosten	-2.539,76	-2.578,46
Reisekosten	-16.849,88	-8.654,5
Steuerberatungskosten	-6.414,20	-5.512,00
Rechts- und Beratungskosten	-2.031,96	-6.078,68
Projektaufwendungen (SaarToto, AGs etc.)	-48.277,87	-59.203,67
Ausgaben Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)	-35.166,9	-35.245,22
Ausgaben Ökopädagogik	-90.527,92	-91.538,94
Aufwendungen Verbandszeitschrift NiS	-19.713,01	-20.770,04
Sonstige Kosten	-44.063,37	-46.838,95
Summe	-464.768,71	-458.914,68
Jahresergebnis	-2.072,99	42.778,30

Jubiläen der NABU-Gruppen 2011

Gruppe	Gründung	Vorsitzende/er	Jubiläum
Homburg-Mitte	1991	Henryk Glomb	20
Einöd-Schwarzenacker	1986	Fritz Kaufmann	25
Merzig	1986	Rolf Klein	25
Niedgau	1986	Waldemar Kiefer	25
Fechingen-Kleinblittersdorf	1981	Axel Hagedorn	30
Steinberg	1981	Christoph Trampert	30
Wittersheim	1971	Heribert Ochs	40
Bebelsheim	1971	Axel Müller	40
Bohmental	1971	Alois Dewes	40
Warndt	1966	Fritz Duchêne	45
Köllerbach	1956	Anton König	55
Saarbrücken	1956	Dr. Ralf Kohl	55

Mitgliederentwicklung von September 2011 bis September 2012

Zeitpunkt	Anzahl
September 2011	18.159
Dezember 2011	18.338
Januar 2012	17.576
März 2012	17.725
Juni 2012	18.322
September 2012	18.448

Mitgliederwerbung von September 2011 bis September 2012 und Kündigungen zum 31.12.2011

Art	Anzahl
Neumitglieder durch die verbandseigene Werbung	106
Neumitglieder insgesamt im Zeitraum	2.702
Kündigungen zum 31. Dezember	2.672



Foto: Wendelin Schmitt

Vorstand und Corona

Von links nach rechts: Ulrich Heintz (Vorsitzender), Helmut Harth (Corona und Naturschutzreferent), Günther von Büнау (Corona und Ökopädagoge), Katja von Büнау (Schriftführerin), Michael Keßler (Beisitzer), Eva Schaller (Corona), Dr. Hubertus Lehnhausen (Beisitzer), Christoph Braunberger (Corona), Walter Kemkes (Corona), Karl-Rudi Reiter (stellvertretender Vorsitzender)

Nicht auf dem Foto:

Winfried Müller (Schatzmeister), Martin Thiery, Markus Austgen, Nicole Fournier (Jugendsprecherin, NAJU-Vertretung im Vorstand)

Der NABU Saarland – für Mensch und Natur

Der NABU Saarland wurde 1955 gegründet und zählt heute über 18.000 Mitglieder (bundesweit rund 500 000 Mitglieder und Förderer). Wir sind damit die größte und älteste Naturschutzorganisation im Saarland. Die große Stärke des NABU ist seine starke ehrenamtliche Basis in 59 Ortsgruppen und 14 Kinder- und Jugendgruppen der Naturschutzjugend (NAJU).

Der NABU setzt sich für die Erhaltung der biologischen Vielfalt mit all ihren Facetten ein – seien dies Tier- und Pflanzenarten, Ökosysteme, Tierrassen oder Pflanzensorten oder erhaltenswerte Landschaftsformen und Landschaftsbilder.

Dabei setzt der NABU auf Prinzipien wie „Schutz durch Nutzung“, „Kooperation statt Konfrontation“ oder „Naturschutz auf 100 Prozent der Fläche“ genauso wie auf eine deutliche Sprache auch in der Öffentlichkeit und gegenüber der Politik. Der NABU versteht sich somit im besten Sinne als „Anwalt für die Natur“.

In unserem Jahresbericht erfahren Sie mehr über unsere zahlreichen Projekte und Aktivitäten. Damit wir auch in Zukunft die Vielfalt und Schönheit der Natur vor unserer Haustür genießen können, braucht sie Ihren Schutz.

www.NABU-Saar.de